



BUCHBESPRECHUNG

Judith Schlehes Beschreibung der vielfältigen Bedeutungen Ratu Kiduls, der javanischen Meereskönigin des Südens, basiert auf einer vierzehnmonatigen Feldforschung. Ihr Buch ist all denjenigen zu empfehlen, die sich für das traditionelle javanische Weltbild interessieren, sowie jedem, der an mündlichen Traditionen und deren Wechselspiel mit geschriebener Sprache und modernen Massenmedien interessiert ist. Eine der Stärken der Arbeit liegt darin, daß sie das »traditionelle Weltbild« nicht als statisch und homogen beschreibt. Die Autorin zeigt anhand von schriftlichen und mündlichen Überlieferungen sowie Ritualen und bildlichen Darstellungen, Flexibilität, Wandel und unterschiedliche lokale Kontexte, in denen Ratu Kidul lebendig ist. Statt vergleichend ein vereinfachtes und schlüssiges Mythenmotiv der Meeressäugerin oder Wasserfrau herauszuarbeiten, es in universale Zusammenhänge einzubetten und zu interpretieren, hält Judith Schlehe sich an die komplexen, vielschichtigen und häufig auch widersprüchlichen Bilder, die im Alltag der Menschen tatsächlich eine Rolle spielen.

Das Buch ist in zehn Kapitel gegliedert. Nach einer knappen und übersichtliche Einführung in Geschichte und Kultur werden im zweiten und dritten Kapitel Geschichten zusammengestellt und interpretiert, die sich in den klassischen indigenen Schriftquellen um Ratu Kidul ranken. Wer sich mit Figuren und Stoffen der Hofchroniken des mitteljavanischen Reiches Mataram nicht auskennt, wird allerdings leicht durch die zahlreichen Namen und Details verwirrt. Um jedoch die schillernde Gestalt Ratu Kiduls und ihre politische Bedeutung und Nutzung zu verdeutlichen, gehören auch diese Kapitel zur Argumentation und sind nicht nur ob-

Der Einfluß der Göttin

von Bettina Beer

ligatorische Erwähnung historischer Wurzeln. Schlehe arbeitet etwa die vielfältigen Funktionen der Meereskönigin im Bezug auf den Islam heraus: »Die Meeres- und Geisterkönigin Ratu Kidul taucht also sowohl im direkten Widerstand gegen die frühen Verbreiter des Islam auf, als auch als Indiz für einen Rekurs der vordergründig muslimischen Herrscher auf vor-islamische, indigene Vorstellungswelten; außerdem fungiert sie als aktive Helferin bei der Verbreitung der muslimischen Religion, und schließlich erscheint sie als Streiterin für eine speziell javanische Variante des Islam.«

Judith Schlehe
Die Meeressäugerin des Südens, Ratu Kidul. Geisterpolitik im javanischen Alltag
 Dietrich Reimer Verlag, Berlin, 1998, 306 S., drei Karten, 30 Abbildungen, acht Diagramme

Im vierten Kapitel werden Vorstellungen von Ratu Kidul und ihrem Unterwasser-Reich in mündlichen Traditionen dargestellt. Auch hier erscheint sie ambivalent: sowohl hilfreich als auch bedrohlich. Fischer und Schwalbennestsammler schützt sie, und auch anderen Menschen kann sie Glück und Wohlstand bringen. Ihre Opfer scheint Ratu Kidul immer unter den jeweils anderen zu suchen: Unter den Menschen aus dem nächsten Ort oder aus der Stadt. Denen kann sie Unwetter, Krankheiten und Tod bringen. Im fünften Kapitel werden ihre Beziehungen zu anderen mythischen Wesen und im sechsten heilige Orte, Riten und Zeremonien beschrieben. Heilige Orte, an denen Ratu Kidul Opfer dargebracht werden, zu denen man pilgert oder wo man meditiert, können Plätze in der natürlichen Landschaft sowie

Gräber und Schreine sein. Neuerdings, und hier zeigt sich einmal mehr die Flexibilität traditioneller Vorstellungen, gibt es auch Hotelzimmer, die Ratu Kidul geweiht sind, — moderne Pilgerziele, an denen zur touristischen Performance aufbereitete Riten organisiert werden.

An den mit Ratu Kidul verbundenen Orten sind spirituelle Spezialisten und Spezialistinnen tätig. Diese Vermittler sind bisher oft zu vereinfacht dargestellt worden. So gibt es etwa, entgegen der in der Literatur verbreiteten Annahme, Frauen seien in der javanischen Gesellschaft für den materiellen und nicht für den spirituellen Bereich zuständig, auch weibliche Mediatoren. Wissen über die Welt der Geister wird heute jedoch nicht nur in Texten und Erzählungen, sondern auch durch Tänze, Musik und in neuerer Zeit durch Gemälde, Fotos, Zeitungsberichte, Groschenheftchen, »offizielle« Legenden-sammlungen und Kinofilme weitergegeben. Auch diese modernen Genres werden erörtert und durch z.T. farbige Fotos veranschaulicht.

Den Abschluß der Arbeit bilden ein Kapitel, das mögliche Erklärungen für Mythen von Meeressäugtinnen kritisch zusammenfaßt, und ein eins, das die Bedeutung Ratu Kiduls in den Lebensgeschichten zweier wichtiger Informanten wiedergibt. Hier wird erneut deutlich, daß man von der abstrakten wissenschaftlichen Einordnung der Bedeutung eines Phänomens bis hin zur Bedeutung im einzelnen Lebenszusammenhang einen Bogen spannen kann. Wenn die Darstellung der Ergebnisse einer ethnologischen Feldforschung das schafft, ist sie plausibel und nachvollziehbar.

Die Autorin ist Ethnologin.